Nr. 65. Dinstag, 21. März (Benedict) 1876

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erſcheint **täglich**, mit Ausnahme der Sonn- und Feſttage. Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Poſt abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: **Cl. Konert** in Neuß.
Druck und Verlag der Geſellſchaft für Buchdruckerei zu Neuß, **P. M. Schmitz.**
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inſerate für die nächſtfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-ſpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Unſere geehrten Poſt-Abonnenten bitten wir, das Abonnement für das 2. Quart. 1876 recht bald erneuern zu wollen. Seitens der Abonnenten bei unſern Boten in Stadt und Land nehmen wir, wie bisher, ſo auch ferner an, daß die Fortdauer des Abonnements gewünſcht wird, ſo lange keine Abbeſtellung erfolgt.

Geſellſchaft für Buchdruckerei:
Joſeph Broix. P. M. Schmitz.

Der vom Herrn Cultusminiſter empfohlene „Simplicius Simplicissimus" vor dem Richterſtuhle des hohen Hauſes der Abgeordneten.

In unſerer Samſtagsnummer erwähnten wir kurz der Verhandlung, welche in der Sitzung vom 16. März über das im „Amtsblatt der Königl. Regierung zu Düſſeldorf", Stück 6, Jahrgang 1876, d. d. Düſſeldorf, den 27. Januar — In Hermanſtadt, [illegible] empfohlene Buch unter obigem ſteht, iſt für das Gericht erſter [illegible] nunmehr den ausführ- Sprache als alleinige Geſchäftsſprache decretirt [illegible] deren Gegen- den klaren Wortlaut der beſtehenden Geſetze. Der [illegible] wich- bürgiſche Abg. Emil v. Trauſchenfels brachte die Sache im ungariſchen Reichstage zur Sprache. Er wurde aber, wenn er die betreffenden Geſetzſtellen vorlas, vom Lärm der Verſammlung übertäubt und trug wenig mehr davon als einen Ordnungsruf des Präſidenten. Denn die Erklärung des Juſtizminiſters, er wolle die Sprachenfrage in radicaler Weiſe durch die Vorlage eines neuen Geſetzes ändern, verheißt den Deutſchen in Siebenbürgen wenig Gutes. Die „Magyaren", bemerkt die ‚Köln. Ztg.', „ſind leider gegen die Nationalitäten in Ungarn ſehr unduldſam." Für die Beſchwerde der preußiſchen Polen gegenüber dem Geſetzentwurf betr. die Geſchäftsſprache der Beamten ꝛc. hatte das Blatt kein Verſtändniß. Liberale Conſequenz!

Holland.

Maeſtricht, 18. März. Von hier ſchreibt man der ‚K. Vztg.': Gemäß der Ihnen aus Gülpen zugegangenen Mittheilung war der Hochw. Hr. Biſchof von Paderborn im Begriff, Schloß Neuburg freiwillig zu verlaſſen, als ihm von Seiten des königlichen Staatsprocurators zu Maeſtricht im Namen des holländiſchen Juſtizminiſters die Aufforderung zugeſtellt wurde, Holland innerhalb vierzehn Tagen zu verlaſſen. Ein Grund war dabei nicht angegeben. Man dürfte aber nicht fehlgehen, wenn man eine Einwirkung der preußiſchen Regierung und zwar in Folge der vom Biſchof Konrad über den Pfarrer Schaffeld verhängten Excommunication als Grund annimmt. Der Hochw. Herr, welcher geſtern hier eingetroffen war, iſt nun heute über Belgien nach England abgereiſt, um von dort aus die oberſte Leitung der Diöceſe Paderborn ungehindert fortführen zu können.

Frankreich.

Paris, 19. März. Bei einem geſtrigen Empfange der pariſer Profeſſoren erklärte der Unterrichts-Miniſter Waddington, ſein feſter, unwiderruflicher Wille ſei, die Verleihung der Univerſitätsgrade dem Staate zurückzugeben.

— Eine Anzahl carliſtiſcher Officiere und Soldaten hat ſich zum Eintritt in die franzöſiſche Fremdenlegion gemeldet. Dieſelben werden nach der Provinz Oran geſandt.

— Das amtliche Blatt veröffentlicht heute drei noch vom vorigen Cultus-Miniſter Wallon unterzeichnete Decrete, wodurch Biſchof Ramadie von Perpignan zum Erzbiſchof von Albi, Biſchof Saivet von Mende zum Biſchof von Perpignan und Abbe Vigan, General-Vicar von Valence, zum Biſchof von Oran ernannt werden.

— Der Staatsrath ſoll binnen Kurzem die Prüfung des Geſetzentwurfes über die Vereinigung der Poſten und Telegraphen zu einem einzigen Verwaltungsdienſt beginnen.

— Der höhere Ackerbau- und Handelsrath wird am nächſten Donnerstag zuſammentreten, um ſich mit der Reviſion der Handelsverträge zu beſchäftigen. — In dem Verein der gemäßigten Linken hielt der Präſident Ferry eine Rede, in welcher er verſicherte, daß die Linke das neue Miniſterium unterſtützen werde.

— Der ‚Figaro' behauptet, daß Mac Mahon im Geſpräch mit dem Grafen L. S., einem Ligitimiſten, der zur Republick übergetreten, folgende Aeußerung gemacht habe: „Ich ſage ſehr offen, daß ich der Linken die letzten Zugeſtändniſſe gemacht habe und daß ich nicht weiter gehen werde, bis ſie mir unzweideutige Proben ihrer Verſtändigkeit gegeben hat. Wenn man mein neues Miniſterium umſtürzt, werde ich vielleicht verſuchen, ein anderes auf demſelben Gebiet zu bilden, aber dabei werde ich ſtehen bleiben. Wenn ich auf eine Weigerung ſtoße, werde ich eine Botſchaft an den Senat richten, und da ich dort der Mehrheit gewiß bin, werde ich mit ſeiner Hülfe an das Land appelliren."

Italien.

Rom, 12. März. Geſtern ſo ſchreibt die ‚Germ.' wurden zwei Weſtfalen vom h. Vater in Audienz empfangen. Sie waren aus ihrer Heimath zu Fuß nach Rom gepilgert, um am Grabe der Apoſtelfürſten für den baldigen Triumph der Kirche zu beten und um ſich vom Papſt den Apoſtoliſchen Segen zu erflehen. Allen dieſen Mühſalen und Entbehrun-

4) Simplicius Simplicissimus;
5) Manzoni, Don Rodrigo,

deren Anſchaffung zu Schulprämien und für die Bibliotheken von gehobenen Volksſchulen, Mittelſchulen und Präparandenanſtalten ſich empfiehlt.

Ebenſo rechtfertigt ſich die Anſchaffung der von Ferdinand Schmidt in neuer Bearbeitung herausgegebenen Schriften von Jeremias Gotthelf zu dem gedachten Zweck.

Berlin, den 22. Januar 1876.
Miniſterium der geiſtlichen ꝛc. Angelegenheiten.
gez. Falk."

M. H., vor mir liegt die Ausgabe des im Nordweſtdeutſchen Volksſchriftenverlag erſchienenen Simplicius Simplicissimus, die hier in dieſem Miniſterialreſcript angezogen iſt. Ich möchte wünſchen, annehmen zu können, der Herr Cultusminiſter hätte dieſes Buch nicht geleſen; aber da in einem Erlaß, der von ihm unterzeichnet iſt, dieſes Buch genannt wird, ſo kann ich doch kaum glauben, daß er ein Buch empfiehlt, deſſen Inhalt er nicht kennt. Jedenfalls iſt aber der Herr Cultusminiſter dafür verantwortlich, wenn ein ſolches Buch empfohlen wird, oder doch einer der 14 Nothhelfer, die ihm zur Seite ſitzen. (Heiterkeit.) Der vor mir liegende Aus- [illegible] des Simplicius Simplicissimus iſt alſo die freie Be- er ſagte, daß [illegible] in dem genannten Verlage für die reifere teuer zu verwickeln, und [illegible] in dem Miniſterialreſcripte bezeichnet deren Folgen unheilbar ſein [illegible] Schriften wird vorzugsweiſe betonte in ſeiner Antwort, daß die [illegible] ſollen, die vaterländiſche keit achte und die Theorieen der Parteien, [illegible] Buches iſt nun galen, bekämpfe. [illegible] nach langen

Madrid, 19. März. Die Miniſter reiſen dem König, rechten der heute Abend hier eintrifft, bis zum Escurial entgegen.

England.

London, 20. März. Die Königin tritt am 27. d. M. in Begleitung der Prinzeſſin Beatrice mit Gefolge von Portsmouth auf der Yacht Victoria und Albert ihre Reiſe an. Sie bleibt etwa eine Woche in Baden-Baden, begibt ſich darauf nach Coburg und kehrt Ende April hierher zurück. Neuerdings werden Verhandlungen mit Frankreich betreffend einen neuen Handelsvertrag gepflogen; der jetzige läuft am 30. Juni d. J. ab. Derby fordert Gutachten ſämmtlicher Handelskammern ein über die bisherige Wirkung der Verträge und Wünſche für den neuen.

Serbien.

Belgrad, 19. März. In Folge der an das diplomatiſche Corps abgegebenen Erklärung des Fürſten Milan, daß er dem Drängen der Kriegspartei ohne Gefahr für die Ruhe des Landes nicht mehr widerſtehen könne, haben die Vertreter Deutſchlands, Oeſterreichs und Rußlands beim Fürſten einen Collectivſchritt zur Aufrechterhaltung des Friedens gethan, welchen der Fürſt mit der an die Mächte gerichteten Forderung beantwortete, ihn gegen revolutionaire Folgen nöthigenfalls militairiſch zu ſchützen. Die Mächte haben ſich hierüber noch nicht geäußert. Zwiſchen Belgrad und den Höfen von Wien, Berlin und Petersburg findet ein lebhafter Depeſchenwechſel ſtatt. Die hieſige Diplomatie hofft, daß der Friede nicht geſtört werden wird.

Türkei.

Im Auftrage des Fürſten Nikita von Montenegro ſind Mittwoch den 15. d. M. der montenegriniſche Senatspräſident Petrovic, der Wojwode Verbizza und Senator Boskovich in Grahovo eingetroffen. Dieſelben beriefen alsbald die Inſurgenten-Chefs in der Herzegowina nach Grahovo, um ihnen im Namen des Fürſten Nikita den Rath zu ertheilen, die Waffen niederzulegen und die von der Pforte gebotenen Conceſſionen anzunehmen. Gleichzeitig haben dieſe montenegriniſchen Dignitäre in Grahovo einen fürſtlichen Befehl kundgegeben, wonach fremden Freiwilligen, die ſich an der Inſurrection betheiligen wollen, der Uebertritt über die montenegr. Grenze ſtrengſtens unterſagt bleibt. Man betrachtet dieſen erſten activen Schritt der Betheiligung des Fürſten von Montenegro an den Patifikationsverſuchen als eine Erfüllung ſeiner anläßlich der letzten Anweſenheit des F.-Z.-M. Baron Rodich dem kaiſerlichen Statthalter gemachten Zuſagen. Es bleibt nun abzuwarten, wie die Inſurgenten-Chefs die montenegriniſchen Rathſchläge und Eröffnungen aufnehmen werden. Allzugroßes Vertrauen darf man allerdings in die Wirkung der montenegriniſchen Pacifikationsſchritte nicht haben. Mittlerweile ſind in Klek 3000 Mann türkiſcher Truppen als Verſtärkung für Achmed Moukhtar Paſcha eingetroffen.

Rheinland-Weſtfalen.

Neuß, 20. März. Die Anhalt Deſſauer Thalerſcheine verlieren mit dem 31. März ihre Gültigkeit. Inhaber ſolcher mögen ſich daher vorſehen und den letzten Termin nicht verſäumen.

Neuß, 20. März. Das Generalpoſtamt hat eine ſehr praktiſche Idee zur Ausführung gebracht, indem es unter dem Titel „Nachrichten für das Publikum bei Verſendung von Telegrammen" die weſentlichſten hierauf bezüglichen Beſtimmungen nebſt einem Gebührentarife für Telegramme des

Herr Cultusminiſter dieſe Anſchauung beſtreiten und mich dadurch zwingen, doch dieſe Belegſtellen, wenigſtens die wichtigſten vorzuleſen, ſo würde ich das bedauern, und es würde dann ſich die Frage aufwerfen, ob nicht § 34 der Geſchäftsordnung, welcher darüber beſtimmt, die Oeffentlichkeit der Verhandlungen dieſes Hauſes auszuſchließen, zur Anwendung kommt. (Oho! links; ja wohl! im Centrum.) Ich will hier jetzt nur ſagen, die prägnanteſten Stellen, um die es ſich handelt, finden ſich auf den Seiten 55, 60, 87, 101, 107, 109, 122, 124, 154 bis 159, 178 bis 182, 184 bis 196, und auch 197. Es wird vorzugsweiſe die Anſchaffung dieſes Buches von dem Hrn. Cultusminiſter empfohlen, um die vaterländiſche Geſinnung zu wecken. Ich habe in dem ganzen Buche darauf nachgeſehen, es durchgeleſen, zu finden, wo denn etwas zur Weckung der vaterländiſchen Geſinnung ſtände. Das Gegentheil habe ich wohl darin gefunden; denn als der Simplicius Simplicissimus ſich endlich entſchließt, auf vieles Zureden ſeines alten Kriegscameraden ein Raubmörder und Wegelagerer zu werden, da überredet ihn der alte Cumpan mit den Worten: das Raubhandwerk wäre das alleradeligſte Handwerk, denn das trieben ſelbſt die Könige, indem ſie ihren Unterthanen die Steuern auspreſſen. (Unruhe.) Ja, m. H., das ſteht in dem Buche und zwar ſteht es auf Seite 182. (Ruf: vorleſen) Ich laſſe eine kurze Stelle vorher weg, die etwas Obſcönes enthält und leſe nur den betreffenden Satz vor:

> „Ich . . . . . und hörte nur mit halbem Ohr auf Olivier, der die Räuberei das alleradeligſte Handwerk nannte, das ja die Könige fort und fort betrieben, indem ſie ihren Untergebenen die Steuern auspreßten".

(Hört! hört!)

der ſcheinlichte[illegible] So der Wortlaut. Nun glaube ich nicht, daß das gerade ſeit Jahren au[illegible] [illegible]triotiſch Erziehliches für die Jugend iſt; ob das für möglich hält, da[illegible] eine geringe Anleitung zur dereinſtigen Steuer- doch ein Theil derſelben (Heiterkeit) laſſe ich dahin geſtellt. Ich zu Caub iſt Lehre und Ma[illegible] [illegible]ſtellen, daß mit Büchern dieſer Art der Opfer des „Zu ſpät" mit den [illegible] [illegible]wickelt wird, von welcher der der Felſen Begrabenen wenigſtens beſchloſſ[illegible] ſo außerordentlich viel zu dürfen. Ich

Weſtfalen, 18. März. Der Vorſtand des [illegible] als Prämien Lehrervereins beruft auf den Oſterdienſtag den 1[illegible] Apil, nach Hamm den erſten weſtfäliſchen Lehrertag.

Lüdinghauſen, 14. März. Heute Morgen neun Uhr wurde vom hieſigen Kreisgerichte gegen den Geiſtlichen Fortkamp, früher in Seppenrade, verhandelt. Der Beſchuldigte, zum zweiten Male aus dem Regierungs-Bezirk Münſter ausgewieſen, war nicht erſchienen, weshalb gegen ihn in contumaciam verhandelt wurde. Er war angeklagt, am 31. Oct. v. J. eine ſtille h. Meſſe und am 1. und 14. Nov. ein Hochamt in der Pfarrkirche von Seppenrade geleſen zu haben. Von der Staatsanwaltſchaft waren neun Seppenrader als Belaſtungszeugen aufgeboten. Kein einziger derſelben konnte ſich indeß, wie dem ‚Weſtf. Merk.' geſchrieben wird, erinnern, an den betreffenden Tagen den Herrn Fortkamp geſehen zu haben. Man gehe eben, meinten Verſchiedene im Termin, zur Kirche, um bei der h. Meſſe zu beten, und kümmere ſich nicht um die Perſon, die ſie leſe; am allerwenigſten, bemerkte Einer, nehme man ein Notizbuch mit. Der Staatsanwalt beantragte trotzdem eine Strafe von 50 M.; der Gerichtshof indeß ſprach den Beſchuldigten wegen Mangels an Beweis koſtenlos frei. Und doch iſt der Hr. Fortkamp gerade wegen dieſer angeblich geiſtlichen Amtsverrichtungen ſchon einige Monate lang ausgewieſen! Der Erfolg dieſer Anklage mahnt offenbar, alle feigen Denuncianten, die es nicht wagen, mit ihrem Namen offen und ehrlich ihre Anklage zu vertreten, ſammt ihren Anklagen mit Verachtung zurückzuweiſen. Ein ſolcher Denunciant muß ja im vorliegenden Falle die Anzeige gemacht haben.

Dortmund, 17. März. Heute Vormittag hat ſich, wie die ‚W. Z.' meldet, auf der Eiſengießerei von Valentin vormals Quadbeck am neuen Viehmarkt ein bedauerlicher Unglücksfall, dem ein Menſchenleben zum Opfer gefallen, ereignet. Es zerſprang nämlich der durch Dampfkraft in Bewegung geſetzte ca. 4000 Pfd. ſchwere Schleifſtein, während er im Betriebe war, in mehrere Stücke, und durch eins derſelben wurde der mit Schleifen beſchäftigte Arbeiter ſo ſchwer verletzt, daß er nach einigen Minuten ſeinen Geiſt aufgab. Der Verunglückte iſt unverheirathet.

Münſter, 17. März. Der König hat dem Provincial-Schulrath Geh. Reg.-Rath Dr. Eduard Suffrian die zum 1. April nachgeſuchte Entlaſſung aus dem activen Staatsdienſt in Gnaden mit Penſion und unter Ernennung zum Ehrenmitglied des hieſigen Provinzial-Schulcollegiums ertheilt und den Gymnaſialdirector Dr. Herrmann Probſt in Eſſen, zum Provinzial-Schulrath hierſelbſt ernannt.

Vermiſchtes.

Würzburg, 13. März. Unſere Militärgerichte kommen gar nicht zu Athem vor Säbelaffairen und ähnlichen Exceſſen. Der neulichen Verhandlung gegen die Jäger iſt vor etwa acht Tagen eine andere vor dem hieſigen Militärbezirks-Gericht gefolgt, in der Cavallerie auf der Anklagebank ſaß. Zwei Chevauxleger vom 5. Regiment, Joſeph Schwab und Ludwig Bernhard hatten vor einem halben Jahre die Wohnung eines Maurers Jung in Wisbach (in der Pfalz) forcirt und dieſen

Fruchtpreiſe zu Neuß vom 21. März. Weizen 1. Qu. 21.40, 2. Qu. 19.90. Roggen 1. Qu. 15.60, 2. Qu. 14.60. Sommergerſte —.— Wintergerſte —,—. Buchweizen 17.40 2. Qu. —.—. Hafer 17.40. Kartoffeln 6.00. Heu 10.80. Roggenſtroh 7.50. Weizenvorſchuß 30.00. (Alles per 100 Kilo.) Kleien p. 50 Kl. 6.00 — Rüböl p. 100 Kl. in Part. v. 100 C. 69.00, do. fro. faßw. 71.00. Rapskuchen p. 100 Kl. 17.00. Ger. Oel 3 Mk. höher als Rüböl. Branntwein p. 100 Ltr. à 50 Proc. 40.—

Hamburg, 20. März. Weizen per per April-Mai 204.50 G., Roggen per April-Mai 146.00, per Mai-Juni 148.00 G.

Mainz, 20. März. Weizen per Jan. 00.—, per März 21.60. Roggen per März 15.20. Hafer per Jan. —.00, per März 17.80. Rüböl per Mai 32,55 iſt ſeelenmörderiſch, und das ſpreche ich vor dem ganzen Lande aus. (Einzelnes Lachen rechts.) Ich bedaure, wenn ein Mitglied dieſes Hauſes dazu lachen kann, wenn in der Weiſe die Seelen der Kinder in Gefahr ſind. Nun aber will ich Eines nicht verſchweigen. Es findet ſich eine Stelle in dem Buch, in der Vorrede — und vielleicht iſt nur die Vorrede geleſen worden — die könnte allerdings bei dem Herrn Cultusminiſter Falk das Gefühl erweckt haben, daß das Buch ſich empfehle, um die patriotiſche Geſinnung zu beleben. Ich will mir erlauben, die Stelle vorzuleſen, ſie kann nämlich vorgeleſen werden. Es heißt:

> „Alle aber dürften in ſeiner Geſchichte ein Spiegelbild des gewöhnlichen Menſchenlebens erkennen, wie es aus Einfalt und Narrheit"

das ſcheint alſo das gewöhnliche Menſchenleben zu ſein —

> „aus Uebermuth und Eigennutz, aus Verſehen und Vergehen ſich aufarbeitet oder doch aufarbeiten ſoll zu einem höheren und beſſeren Daſein. Wer aber ſolcher Lehre nicht bedarf, der mag aus dieſen treuherzigen Aufzeichnungen eines echten deutſchen Mannes die ganze Tiefe des Unglücks ermeſſen, in welches unſer Vaterland damals herabgeſtoßen war."

Nun kommt, m. H., die patriotiſche Stelle:

> „Die Hauptſchuld trägt der Jeſuitenorden, der unabläſſig die katholiſchen Deutſchen gegen die proteſtantiſchen hetzte."

Sie ſehen, ich verſchweige Ihnen Nichts. Es wird das wohl der Punct geweſen ſein, der das Buch ſo außerordentlich empfehlenswerth gemacht hat. (Sehr richtig im Centrum.) Nun, m. H., wenn ich mich daran erinnere, daß in unſeren Elementarſchulen den Kindern verboten worden iſt, zu ſammeln, auch nur die kleinſte Gabe, um dadurch arme Heidenkinder aus der Sclaverei loszukaufen — das hielt man für ſtaatsgefährlich — und ich ſehe nun hier wie man den Kindern ſolche Bücher in die Hand gibt, von Staatswegen, dann kann ich mich allerdings eines tiefen Bedauerns darüber nicht erwehren, in welche Richtung die ganze Leitung unſerer Schule gekommen iſt. (Sehr richtig! im Centrum.) Ich hoffe, daß der Herr Cultusminiſter ſich in der Lage befindet, eine befriedigende Erklärung abzugeben, daß dem Scandal mit einem ſolchen Buch ein Ende gemacht wird." (Bravo! im Centrum.)

Regierungscommiſſar Geheime Rath Schneider erwidert, die Empfehlung der Bücher ſeitens der Regierung ſei nicht in dem Sinne erfolgt, daß jedes Buch jedem Schüler ohne weitere Prüfung in die Hände gegeben werden ſolle, ſondern daß der Lehrer nach eigenem Ermeſſen eine entſprechende Auswahl treffe, und die Schriften nur ſolchen Schüler
deren Individualität ihm die Gewähr biete, daß
dadurch nicht angerichtet werden könne.
es ſich hier nicht um Kinder, ſonder
Jünglinge, mit denen man auch
ſprechen müſſe, um ſie dar
in keuſchem Sinne
berechtigt anerken
t in

beruft, ſo erwidere ich ihm, daß es eben immer unſer Wunſch war, dieſe Stellen der Lectüre unſerer Jugend vorzuenthalten.

Geheimrath Schneider: Ich kann nur wiederholen, daß eine Reviſion der Liſte der empfohlenen Bücher ſtattfinden wird. Natürlich handelt es ſich hier nicht um die Ausgabe des „Simplicius", welche der Abg. Virchow geleſen hat, ſondern um eine Bearbeitung des Buches für die Jugend.

Abg. v. Schorlemer-Alſt: „Nach Dem, was der Abg. Virchow ausgeführt hat, habe ich zur Sache Nichts mehr zu bemerken. Ich will nur noch ſagen, daß der Herr Regierungscommiſſar darin irrt, wenn er meint, dieſer Auszug des „Simplicius" wäre von Schmidt bearbeitet, er iſt bearbeitet von Hugo Meier; und zweitens blieb auch in dieſem Auszuge immer ſo viel ſtehen, daß ich, wie geſagt, Anſtand nehmen mußte, es hier im Hauſe vorzutragen, und ich meine, was hier nicht einmal in der Oeffentlichkeit vorgetragen werden kann, ſollte man doch wahrlich nicht Kindern in die Hand geben. Wenn aber der Herr Regierungscommiſſarius von der reiferen Jugend ſpricht, ſa ſage ich ihm: Gerade da iſt die größte Gefahr; der reiferen Jugend ſollte man erſt recht nicht ſolche Bücher in die Hand geben. Wenn es mich nun einestheils befriedigte, daß der Regierungscommiſſar geſagt hat, die Regierung wollte eine Prüfung des Buches nochmals vornehmen, ſo wäre ich doch weit befriedigter geweſen, wenn er gleich erklärt hätte: Wir werden die fernere Anſchaffung des Buches für die Schule abſolut verbieten."

Abg. Dr. Wehrenpfennig: Ich glaube nicht, daß irgend ein Auszug des „Simplicius" im Stande iſt, die düſteren Bilder der Zerſtörung, Verwüſtung und moraliſchen Verwilderung, welche der 30jährige Krieg im Gefolge hatte, in einer für eine Jugendſchrift entſprechenden Weiſe umzumalen. Wenn derartige Bücher von oben herab, ohne genau geprüft zu ſein, empfohlen werden, wird man ſchwerlich von dem einzelnen Lehrer erwarten können, daß er ſich von der Unſchädlichkeit des Buches überzeugt. Ich glaube, die Oberinſtanz hat hier einmal den alten Satz wahr gemacht: Nonnusquam dormitat bonus Homerus! (Heiterkeit und Zuſtimmung links.) Und Ihnen, meine Herren im Centrum, muß ich ſagen: Sie ſind geſcheitert mit allen Ihren Klagen und
dieſe eine, die Sie eben vorgebracht haben
Das iſt der einzige Erfolg, den Sie
(Widerſpruch im Centrum.)

Cultusminiſter Dr.
wohl kaum im Ern
Bücher ſelbſt
Buch

während die Beiſitzer nur eine Art Verwaltungsrath bildeten. Ganz unannehmbar ſei die ausſchließliche Uebertragung der örtlichen Polizei-Verwaltung auf den Bürgermeiſter, wo nicht eine beſondere Staatsbehörde dafür beſtehe, weil ſich daraus unlösbare Conflicte ergeben würden. Jedenfalls werde dadurch die Harmonie in der Stadtverwaltung ernſtlich bedroht. Dieſer Abſchnitt werde daher einer gründlichen Umarbeitung bedürfen, vielleicht durch Spezialgeſetze zu regeln ſein. Die Beſtimmungen über die Aufſichts-Inſtanz erſchienen dem Redner als ein Fortſchritt, wenn einige bedenkliche Ausnahmen zu Gunſten der Landräthe entfernt würden.

Den Wunſch wegen Ausdehnung dieſes Geſetzes auch auf die übrigen Provinzen theilten die Herren Hundt v. Hafften und Eugen Richter in vollſtem Maaße. Letzterer ſtellte ſogar Namens der Fortſchrittspartei einen bezüglichen Antrag zu Gunſten Poſens, der Rheinlande, Naſſau's und Weſtphalens in beſtimmte Ausſicht, indem er weiter bemerkte, daß ſeine Parteifreunde auf der betretenen Bahn der Abſonderung der weſtlichen Provinzen nicht weiter fortſchreiten würden, da dieſe Abſonderung in den betreffenden Landestheilen eine Mißſtimmung hervorrufe, welche der gegen den Staat gerichteten Agitation viel mehr Unterſtützung biete, als alle Provinzial-Städte-Ordnungen zuſammen. Redner bemängelte gleichfalls das Dreiclaſſenwahl-Syſtem und die Eintheilung der Wahlbezirke, empfahl außerdem möglichſte Beſchränkung des Perſonals der Magiſtrats-Collegien und betonte ſchließlich die Nothwendigkeit des Zuſtandekommens einer Städteordnung unter Berückſichtigung der geltend gemachten Wünſche.!

Nachdem der Frhr. v. Manteuffel ſein generelles Einverſtändniß mit der Vorlage zu erkennen gegeben und der Miniſter des Innern erklärt hatte, einen aus dem Schooße des Hauſes hervorgehenden Antrag auf Ausdehnung dieſes Geſetzes auch auf die übrigen Provinzen im Staatsminiſterium befürworten zu wollen, wurde die
von 21 Mitgliedern
andererer
Näch

ſobald als möglich, praktiſch wirkſam erweiſe. Sie kann dieß um ſo eher, als in der That der Jörgſche Entwurf, wie die ‚Pfälzer Ztg.' insbeſondere bezüglich der Pfalz nachweiſt, in der Eintheilung der Wahlkreiſe die „Liberalen" vor den Conſervativen bevorzugt. So hätten wir denn eine beſondere Ausſicht auf das Zuſtandekommen des Geſetzes, wenn nicht die „Einzelnen", die nach dem „Fr. K." der Schaffung eines neuen Wahlmodus nicht beſonders geneigt ſind, im letzten Augenblicke als Mehrheit ſich entpuppen. Und daß dies nicht geſchehen werde, dafür iſt eben keine Garantie vorhanden.

München, 19. März. Wie das ‚Fränk. Volksbl.' hört, findet die Conſecration des neuernannten Biſchofs von Paſſau, des vormaligen Domcapitulars Franz Joſeph Weckert von Augsburg, am zweiten Sonntage nach Oſtern durch den Hrn. Erzbiſchof Gregor von München in der Domkirche von Paſſau in feierlicher Weiſe ſtatt. Aſſiſtiren werden der Erzbiſchof Schreiber von Bamberg und der Biſchof Dinkel von Augsburg.

Oeſterreich-Ungarn.

Peſth, 18. März. Eine ſehr zeitgemäße Frage iſt in dem ungariſchen Abgeordnetenhauſe angeregt worden. Der Deputirte Szalzlay hat nämlich an die Regierung die Interpellation gerichtet, welche Mittel ſie anzuwenden gedenke, „nm das Waffentragen außer Dienſt abzuſtellen?" Zur Begründung ſeiner Interpellation hat der Abgeordnete eine Reihe von Militär-Exceſſen aufgeführt.

Peſth, 18. März. Der Stadthauptmannſchaft iſt es gelungen, eine Banknoten-Fälſcherbande zu entdecken, welche Zehngulden-Falſificate machte. Ein Graveur und ein Handwerker in Peſth ſowie ein Baumeiſter in Töröl Szent Miklos wurden als Hauptperſon der Fälſcherbande ermittelt. Die Platten, Preſſen und ſonſtigen Stempel wurden in Beſchlag genommen und die drei Perſonen verhaftet.

— In Hermanſtadt, wo ſonſt Niemand Ungarniſch verſteht, iſt für das Gericht erſter Inſtanz die magyariſche Sprache als alleinige Geſchäftsſprache decretirt worden gegen den klaren Wortlaut der beſtehenden Geſetze. Der ſiebenbürgiſche Abg. Emil v. Trauſchenfels brachte die Sache im ungariſchen Reichstage zur Sprache. Er wurde aber, wenn er die betreffenden Geſetzſtellen vorlas, vom Lärm der Verſammlung übertäubt und trug wenig mehr davon als einen Ordnungsruf des Präſidenten. Denn die Erklärung des Juſtizminiſters, er wolle die Sprachenfrage in radicaler Weiſe durch die Vorlage eines neuen Geſetzes ändern, verheißt den Deutſchen in Siebenbürgen wenig Gutes. Die „Magyaren", bemerkt die ‚Köln. Ztg.', „ſind leider gegen die Nationalitäten in Ungarn ſehr unduldſam." Für die Beſchwerde der preußiſchen Polen gegenüber dem Geſetzentwurf betr. die Geſchäftsſprache der Beamten ꝛc. hatte das Blatt kein Verſtändniß. Liberale Conſequenz!

Holland.

Maeſtricht, 18. März. Von hier ſchreibt man der ‚K. Vztg.': Gemäß der Ihnen aus Gülpen zugegangenen Mittheilung war der Hochw. Hr. Biſchof von Paderborn im Begriff, Schloß Neuburg freiwillig zu verlaſſen, als ihm von Seiten des königlichen Staatsprocurators zu Maeſtricht im Namen des holländiſchen Juſtizminiſters die Aufforderung zugeſtellt wurde, Holland innerhalb vierzehn Tagen zu verlaſſen. Ein Grund war dabei nicht angegeben. Man dürfte aber nicht fehlgehen, wenn man eine Einwirkung der preußiſchen Regierung und zwar in Folge der vom Biſchof Konrad über den Pfarrer Schaffeld verhängten Excommunication als Grund annimmt. Der Hochw. Herr, welcher geſtern hier eingetroffen war, iſt nun heute über Belgien nach England abgereiſt, um von dort aus die oberſte Leitung der Diöceſe Paderborn ungehindert fortführen zu können.

Frankreich.

Paris, 19. März. Bei einem geſtrigen Empfange der pariſer Profeſſoren erklärte der Unterrichts-Miniſter Waddington, ſein feſter, unwiderruflicher Wille ſei, die Verleihung der Univerſitätsgrade dem Staate zurückzugeben.

— Eine Anzahl carliſtiſcher Officiere und Soldaten hat ſich zum Eintritt in die franzöſiſche Fremdenlegion gemeldet. Dieſelben werden nach der Provinz Oran geſandt.

— Das amtliche Blatt veröffentlicht heute drei noch vom vorigen Cultus-Miniſter Wallon unterzeichnete Decrete, wodurch Biſchof Ramadie von Perpignan zum Erzbiſchof von Albi, Biſchof Saivet von Mende zum Biſchof von Perpignan und Abbe Vigan, General-Vicar von Valence, zum Biſchof von Oran ernannt werden.

— Der Staatsrath ſoll binnen Kurzem die Prüfung des Geſetzentwurfes über die Vereinigung der Poſten und Telegraphen zu einem einzigen Verwaltungsdienſt beginnen.

— Der höhere Ackerbau- und Handelsrath wird am nächſten Donnerstag zuſammentreten, um ſich mit der Reviſion der Handelsverträge zu beſchäftigen. — In dem Verein der gemäßigten Linken hielt der Präſident Ferry eine Rede, in welcher er verſicherte, daß die Linke das neue Miniſterium unterſtützen werde.

— Der ‚Figaro' behauptet, daß Mac Mahon im Geſpräch mit dem Grafen L. S., einem Ligitimiſten, der zur Republick übergetreten, folgende Aeußerung gemacht habe: „Ich ſage ſehr offen, daß ich der Linken die letzten Zugeſtändniſſe gemacht habe und daß ich nicht weiter gehen werde, bis ſie mir unzweideutige Proben ihrer Verſtändigkeit gegeben hat. Wenn man mein neues Miniſterium umſtürzt, werde ich vielleicht verſuchen, ein anderes auf demſelben Gebiet zu bilden, aber dabei werde ich ſtehen bleiben. Wenn ich auf eine Weigerung ſtoße, werde ich eine Botſchaft an den Senat richten, und da ich dort der Mehrheit gewiß bin, werde ich mit ſeiner Hülfe an das Land appelliren."

Italien.

Rom, 12. März. Geſtern ſo ſchreibt die ‚Germ.' wurden zwei Weſtfalen vom h. Vater in Audienz empfangen. Sie waren aus ihrer Heimath zu Fuß nach Rom gepilgert, um am Grabe der Apoſtelfürſten für den baldigen Triumph der Kirche zu beten und um ſich vom Papſt den Apoſtoliſchen Segen zu erflehen. Allen dieſen Mühſalen und Entbehrungen, welche eine ſolche Pilgerreiſe unbedingt mit ſich bringen muß, unterzogen ſich dieſe beiden frommen Männer, um Gott ein wohlgefälliges Opfer zu bringen. In ihrem großen und h. Eifer haben ſie beſchloſſen, ihr bisher dargebrachtes Opfer vollſtändig zu machen, indem ſie ihre Heimreiſe ebenfalls zu Fuß zurücklegen werden. Der h. Vater, der von ihrer Opferwilligkeit auf das Tiefſte gerührt war, empfing ſie mit der ihm eigenen Herzlichkeit, unterhielt ſich längere Zeit mit ihnen, richtete Worte des Troſtes und der Ermunterung an ſie und ertheilte ihnen aus ſeinem ganzen Herzen ſeinen h. Apoſtoliſchen Segen. Der Anblick des hl. Vaters, ſeine unbegrenzte Güte und Liebe und der h. Apoſtoliſche Segen ſtählte die zwei glaubenstreuen Pilger mit neuem Muthe, ſich den ſie auf der Heimreiſe erwartenden Strapazen freudig und gern zu unterwerfen.

Rom, 15. März. Ueber die im nächſten Conſiſtorium am 3. April neu zu ernennenden Cardinäle kann heute die ganz zuverläſſige Nachricht mitgetheilt werden, daß der hochwürdige Herr Biſchof von Calvi und Trano, Mnſgr. Bartholomäus d'Avanpo, und der hochw. Pater Joh. Baptiſt Francelin aus der Geſellſchaft Jeſu ſich unter denſelben befinden. Beide haben bereits die amtliche Mittheilung ihrer Ernennung erhalten.

Rom, 19. März. Das geſammte Miniſterium hat, wie die ‚Agenzia Stefani' beſtätigend meldet, dem König ſein Entlaſſungsgeſuch eingereicht. Mit der Bildung eines neuen Cabinets iſt der Deputirte Depretis beauftragt. Eine Liſte für das neue Miniſterium iſt noch nicht feſtgeſtellt.

Spanien.

Der in Barcelona erſcheinende ‚Diario' veröffentlicht ein Decret des interimiſtiſchen Generalcapitäns, aus welchem zunächſt reſultirt, daß ſich carliſtiſche Guerillacorps in den Bergen halten. Der Herr General ordnet an, daß die einzelliegenden Gehöfte, in denen die Guerillas Aufnahme gefunden „ungeſäumt vermauert", die Beſitzer derſelben aber fortgeführt und gezwungen werden ſollen, in den Städten zu wohnen. Die Maßregel ſcheint neu. In der Sitzung der Cortes vom 16. hielt Caſtelar eine lange Rede, in der er ſagte, daß die Monarchie auf dem Wege ſei, ſich in Abenteuer zu verwickeln, und daß eine Kataſtrophe herannahe, deren Folgen unheilbar ſein würden. Der Miniſterpräſident betonte in ſeiner Antwort, daß die Regierung die Gerechtigkeit achte und die Theorieen der Parteien, legalen wie illegalen, bekämpfe.

Madrid, 19. März. Die Miniſter reiſen dem König, der heute Abend hier eintrifft, bis zum Escurial entgegen.

England.

London, 20. März. Die Königin tritt am 27. d. M. in Begleitung der Prinzeſſin Beatrice mit Gefolge von Portsmouth auf der Yacht Victoria und Albert ihre Reiſe an. Sie bleibt etwa eine Woche in Baden-Baden, begibt ſich darauf nach Coburg und kehrt Ende April hierher zurück. Neuerdings werden Verhandlungen mit Frankreich betreffend einen neuen Handelsvertrag gepflogen; der jetzige läuft am 30. Juni d. J. ab. Derby fordert Gutachten ſämmtlicher Handelskammern ein über die bisherige Wirkung der Verträge und Wünſche für den neuen.

Serbien.

Belgrad, 19. März. In Folge der an das diplomatiſche Corps abgegebenen Erklärung des Fürſten Milan, daß er dem Drängen der Kriegspartei ohne Gefahr für die Ruhe des Landes nicht mehr widerſtehen könne, haben die Vertreter Deutſchlands, Oeſterreichs und Rußlands beim Fürſten einen Collectivſchritt zur Aufrechterhaltung des Friedens gethan, welchen der Fürſt mit der an die Mächte gerichteten Forderung beantwortete, ihn gegen revolutionaire Folgen nöthigenfalls militairiſch zu ſchützen. Die Mächte haben ſich hierüber noch nicht geäußert. Zwiſchen Belgrad und den Höfen von Wien, Berlin und Petersburg findet ein lebhafter Depeſchenwechſel ſtatt. Die hieſige Diplomatie hofft, daß der Friede nicht geſtört werden wird.

Türkei.

Im Auftrage des Fürſten Nikita von Montenegro ſind Mittwoch den 15. d. M. der montenegriniſche Senatspräſident Petrovic, der Wojwode Verbizza und Senator Boskovich in Grahovo eingetroffen. Dieſelben beriefen alsbald die Inſurgenten-Chefs in der Herzegowina nach Grahovo, um ihnen im Namen des Fürſten Nikita den Rath zu ertheilen, die Waffen niederzulegen und die von der Pforte gebotenen Conceſſionen anzunehmen. Gleichzeitig haben dieſe montenegriniſchen Dignitäre in Grahovo einen fürſtlichen Befehl kundgegeben, wonach fremden Freiwilligen, die ſich an der Inſurrection betheiligen wollen, der Uebertritt über die montenegr. Grenze ſtrengſtens unterſagt bleibt. Man betrachtet dieſen erſten activen Schritt der Betheiligung des Fürſten von Montenegro an den Patifikationsverſuchen als eine Erfüllung ſeiner anläßlich der letzten Anweſenheit des F.-Z.-M. Baron Radich dem kaiſerlichen Statthalter gemachten Zuſagen. Es bleibt nun abzuwarten, wie die Inſurgenten-Chefs die montenegriniſchen Rathſchläge und Eröffnungen aufnehmen werden. Allzugroßes Vertrauen darf man allerdings in die Wirkung der montenegriniſchen Pacifikationsſchritte nicht haben. Mittlerweile ſinb in Klek 3000 Mann türkiſcher Truppen als Verſtärkung für Achmed Moukhtar Paſcha eingetroffen.

Rheinland-Weſtfalen.

Neuß, 20. März. Die Anhalt Deſſauer Thalerſcheine verlieren mit dem 31. März ihre Gültigkeit. Inhaber ſolcher mögen ſich daher vorſehen und den letzten Termin nicht verſäumen.

Neuß, 20. März. Das Generalpoſtamt hat eine ſehr praktiſche Idee zur Ausführung gebracht, indem es unter dem Titel „Nachrichten für das Publikum bei Verſendung von Telegrammen" die weſentlichſten hierauf bezüglichen Beſtimmungen nebſt einem Gebührentarife für Telegramme des europäiſchen Verkehrs in möglichſter Kürze, auf einem Quartblatt, zuſammengeſtellt und veröffentlicht hat. Exemplare dieſer Nachrichten können bei allen Poſtämtern, ſowie durch die Briefträger und Telegraphenboten zum Einzelpreiſe von 10 Pf. bezogen werden.

Neuß, 20. März. Wie wir vernehmen, wurde heute in Niederkaſſel die Leiche eines jener 7 Unglücklichen, nämlich des Pflaſterers Baptiſt Bremer aufgefunden, die bei dem heftigen Sturm am 12. dſs. in den Wellen ihren Tod gefunden.

Oberhauſen, 18. März. Auf Zeche Proſper bei Borbeck ſind, wie der „Eſſ. Volks-Ztg." mitgetheilt wird, vorige Woche 34 Pferde erſchoſſen worden, weil in den dortigen Ställen die gefährliche Rotzkrankheit ausgebrochen iſt. Schon früher ſoll daſelbſt eine faſt gleiche Anzahl aus demſelben Grunde getödtet worden ſein. Die Cadaver der Thiere ſind in dem Steinhaufen der Zeche vergraben worden.

Köln, 20. März. Die rechtsrheiniſche Eiſenbahnſtrecke Oberkaſſel-Linz wird ſeit geſtern wieder befahren; der Betrieb auf der ganzen Linie Oberkaſſel-Ehrenbreitſtein ſoll vom 22. an wieder aufgenommen werden.

Katzenelnbogen, 18. März. Der Sturm, welcher in der Nacht vom 12. auf den 13. d. Mts. auf den Taunushöhen raſte, hat laut der ‚Köln. Vztg.', den Helm des Thurmes der neu erbauten Miſſionskirche abgehoben und fortgeſchleudert.

Caub, 19. März. Sämmtliche Leichen bis auf ein kleines Töchterchen des Fritz Hehner ſind jetzt aus den Trümmern gefördert; über den Zuſtand der verſchiedenen Leichen iſt noch nichts näheres bekannt. In der ‚Cobl. Vztg.' leſen wir, daß außer den Pionieren jetzt ſämmtliche Arbeiter, 70 Mann, die vor der Kataſtrophe am Bergrutſch beſchäftigt waren, zur Wegräumung des Schuttes herangezogen ſind und man beabſichtigt, aus den umliegenden Ortſchaften noch eine größere Anzahl Arbeiter zu beſtellen, um, ſobald ſämmtliche Leichen aufgefunden, mit dem Abtragen der loſen Felsmaſſen von oben her beginnen zu können. Wie von zuverläſſiger Seite mitgetheilt wird, hat Herr Präſident von Wurmb beim reſp. Miniſterium den Ankauf ſämmtlicher bedrohten Häuſer beantragt. — Möge das zu Caub geſchehene Unglück Behörden und Volksvertretung eine Mahnung ſein, ſchreibt die ‚Frkf. Ztg.', Vorſtellungen und Petitionen, die auf drohende Gefahren für Gut und Leben der Staatsbürger hinweiſen, in erſter Reihe daraufhin zu prüfen, ob nicht ſchon in dem Verzuge, der durch die gewöhnliche geſchäftsmäßige Behandlung und Erledigung bedingt iſt, Gefahr liege. Die Petition der Cauber vom Januar 1875 wies ſchon auf die Wahrſcheinlichkeit einer baldigen Kataſtrophe hin, und ſo petitionirt ſeit Jahren auch die Stadt Iſerlohn, deren Vertretung es für möglich hält, daß plötzlich einmal die ganze Stadt oder doch ein Theil derſelben zuſammenſtürze. Der Bergrutſch zu Caub iſt Lehre und Mahnung zugleich; möge die Reihe der Opfer des „Zu ſpät" mit den dort unter dem Geröll der Felſen Begrabenen wenigſtens beſchloſſen ſein.

Weſtfalen, 18. März. Der Vorſtand des weſtfäliſchen Lehrervereins beruft auf den Oſterdienſtag den 18. April, nach Hamm den erſten weſtfäliſchen Lehrertag.

Lüdinghauſen, 14. März. Heute Morgen neun Uhr wurde vom hieſigen Kreisgerichte gegen den Geiſtlichen Fortkamp, früher in Seppenrade, verhandelt. Der Beſchuldigte, zum zweiten Male aus dem Regierungs-Bezirk Münſter ausgewieſen, war nicht erſchienen, weshalb gegen ihn in contumaciam verhandelt wurde. Er war angeklagt, am 31. Oct. v. J. eine ſtille h. Meſſe und am 1. und 14. Nov. ein Hochamt in der Pfarrkirche von Seppenrade geleſen zu haben. Von der Staatsanwaltſchaft waren neun Seppenrader als Belaſtungszeugen aufgeboten. Kein einziger derſelben konnte ſich indeß, wie dem ‚Weſtf. Merk.' geſchrieben wird, erinnern, an den betreffenden Tagen den Herrn Fortkamp geſehen zu haben. Man gehe eben, meinten Verſchiedene im Termin, zur Kirche, um bei der h. Meſſe zu beten, und kümmere ſich nicht um die Perſon, die ſie leſe; am allerwenigſten, bemerkte Einer, nehme man ein Notizbuch mit. Der Staatsanwalt beantragte trotzdem eine Strafe von 50 M.; der Gerichtshof indeß ſprach den Beſchuldigten wegen Mangels an Beweis koſtenlos frei. Und doch iſt der Hr. Fortkamp gerade wegen dieſer angeblich geiſtlichen Amtsverrichtungen ſchon einige Monate lang ausgewieſen! Der Erfolg dieſer Anklage mahnt offenbar, alle feigen Denuncianten, die es nicht wagen, mit ihrem Namen offen und ehrlich ihre Anklage zu vertreten, ſammt ihren Anklagen mit Verachtung zurückzuweiſen. Ein ſolcher Denunciant muß ja im vorliegenden Falle die Anzeige gemacht haben.

Dortmund, 17. März. Heute Vormittag hat ſich, wie die ‚W. Z.' meldet, auf der Eiſengießerei von Valentin vormals Quadbeck am neuen Viehmarkt ein bedauerlicher Unglücksfall, dem ein Menſchenleben zum Opfer gefallen, ereignet. Es zerſprang nämlich der durch Dampfkraft in Bewegung geſetzte ca. 4000 Pfd. ſchwere Schleifſtein, während er im Betriebe war, in mehrere Stücke, und durch eins derſelben wurde der mit Schleifen beſchäftigte Arbeiter ſo ſchwer verletzt, daß er nach einigen Minuten ſeinen Geiſt aufgab. Der Verunglückte iſt unverheirathet.

Münſter, 17. März. Der König hat dem Provincial-Schulrath Geh. Reg.-Rath Dr. Eduard Suffrian die zum 1. April nachgeſuchte Entlaſſung aus dem activen Staatsdienſt in Gnaden mit Penſion und unter Ernennung zum Ehrenmitglied des hieſigen Provinzial-Schulcollegiums ertheilt und den Gymnaſialdirector Dr. Herrmann Probſt in Eſſen, zum Provinzial-Schulrath hierſelbſt ernannt.

Vermiſchtes.

Würzburg, 13. März. Unſere Militärgerichte kommen gar nicht zu Athem vor Säbelaffairen und ähnlichen Exceſſen. Der neulichen Verhandlung gegen die Jäger iſt vor etwa acht Tagen eine andere vor dem hieſigen Militärbezirks-Gericht gefolgt, in der Cavallerie auf der Anklagebank ſaß. Zwei Chevauxleger vom 5. Regiment, Joſeph Schwab und Ludwig Bernhard hatten vor einem halben Jahre die Wohnung eines Maurers Jung in Wisbach (in der Pfalz) forcirt und dieſen

---

Fruchtpreiſe zu Neuß vom 21. März. Weizen 1. Qu. 21.40, 2. Qu. 19.90. Roggen 1. Qu. 15.60, 2. Qu. 14.60. Sommergerſte —.— Wintergerſte —,—. Buchweizen 17.40
2. Qu. —.—. Hafer 17.40. Kartoffeln 6.00. Heu 10.80. Roggenſtroh 7.50. Weizenvorſchuß 130.00. (Alles per 100 Kilo.) Kleien p. 50 Kl. 6.00
— Rüböl p. 100 Kl. in Part. v. 100 C. 69.00, do. fro. faßw. 71.00. Rapskuchen p. 100 Kl. 17.00. Ger. Oel 3 Mk. höher als Rüböl. Branntwein p. 100 Ltr. 'a 50 Proc. 40.—
Hamburg, 20. März. Weizen per per April-Mai 204.50 G., Roggen per April-Mai 146.00, per Mai-Juni 148.00 G.
Mainz, 20. März. Weizen per Jan. 00.—, per März 21.60. Roggen per März 15.20. Hafer per Jan. —.00, per März 17.80. Rüböl per Mai 32,55

von dem ſie ſich beleidigt glaubten, nicht mit dem Säbel, aber mit Knütteln ſo arg zugerichtet, daß derſelbe ſieben Wochen krank lag und dauernd arbeitsunfähig iſt, da ſie ihm einen doppelten Armbruch und vier Kopfwunden beigebracht hatten. Angeklagt wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung, wurde Schwab zu 2, Bernhard zu 6½ Monaten Gefängniß verurtheilt.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 20. März. Am hieſigen Platze (nicht am hieſigen Landmarkte) wurden umgeſetzt: ausländiſche Futtergerſte zu M. 18.00 und Brauergerſte zu M. 20.50—22,50 per Sack von 100 Kil.

Kölln, 20 März. (Amtl. Notirungen der Handelsmakler).

Weizen höher, hieſ. eff. M. 20.50—21.50 B., fremder 20.50—21.50 B., per März 21.00 bz., 20.95 B., 20.90 G., per Mai 21.25 bz, 21.20 B., 21.15 G., per Juli 21.50 B., 21 65 G.

Roggen feſter, hieſ. eff M. 14.75—16.00 B., fremder 14.75—16.00 B., per März mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter —.— bz., 15.10 B., 15 00 G., per Mai —.— bz., 15.10 B., 15.05 G., per Juli —.— bz., 15.20 B., 15.15 G.

Hafer feſter, ohne Sack per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter per März —.— bz., 17.75 B., 17.70 G., per Mai 17.20 B., 17.15 G.

Rüböl höher, per 50 Kilo mit in Eiſenb. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 33.20 B., per Mai 32.20 bz., 32 40 B., 32.30 G., per Oct. 32.70—80 bz., 32.90 B., 32.80 G.

(Landmarkt.) Weizen M. 20.40—21.35; Roggen 14.60—15.50; Gerſte —; Hafer 17.50—18.00; bezahlt nach Qualität pro 200 Pfd. Zufuhren ſchwach.

Berlin, 20 März. Weizen per April-Mai M. 200.50 bz., Roggen per April-Mai M. 153,50 bz., Hafer per April-Mai M. 164.00 bz., Herbſt 157.50. Rüböl loco M. 61,70 bz., per April-Mai 63,30 bez., per Herbſt 64,10 bz. Spiritus loco ohne Faß M —,— bz. April-Mai 45.10 bz., Aug.-Sept. 49,10 bz.

Stettin, 20. März. Weizen per April-Mai 200,50, per Mai-Juni 204 00 M. Roggen feſt, per April-Mai 144,00, per Mai-Juni 145,50. Rüböl feſt, per April-Mai 62.00 M., per Herbſt 62,50 M. Spiritus matt, loco 43,20, per März 00,00, per April-Mai 44,00, per Mai-Juni 45,30 M.

Breslau, 20. März. Spiritus per 100 Liter 100% per April-Mai 44,30, per Mai Juni 45,00, Auguſt-Sept. 48,00. Weizen per April-Mai 185,00. Roggen per April-Mai 147,50, per Mai-Juni 149,50, per Sept.-Okt. 155,50. Rüböl per April-Mai 59,50 per Mai-Juni 60,50, Sept.-Okt. 62,00 M.

Magdeburg, 19. März. Weizen 175—205 M., Roggen 160—171 M., Gerſte 160—205 M., Hafer 170—182 M. per 1000 Kilo. Kartoffelſpiritus. Locowaare höher. Termine ſtill. Loco ohne Faß M. 44, ab Bahn 44,5 bz., per März u. März-April 45, M., März-April 46, per April-Mai 46,5 per Mai-Juni 47,8 per 10,000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde zu 4 M. Rübenſpiritus feſter, loco Oct. 44,5 M.

Antwerpen, 18. März. Raff. Petroleum höher, blank disp. frs 30½ bz., 31 Br., März 31 Br., April 31¾ Br., Sept. 31 Br., Jan.-April 31¾ Br., — **Amerik.** Speck feſt, long. disp. frs. 133—134 ſhort. disp. 137. Kurz Köln 122.80.

Paris, 20. März. Rüböl per März frs. 77,—, April 77,50, Mai-Aug. 79.25, Sept.-Dec. 79,50. Spiritus per März 46,50, Mai-Aug. 47,75. Zucker weißer disp. Nr. 3 per März frs. 58 75, März 59,50. Mehl 8 Marken per März frs. 60,—, März 60,25, April 61,50, Mai-Aug. 62,50. Weizen per März 27,25, März 27,00, April 27,50, Mai-Aug. 28,25. Roggen per Febr.. —,—, März 17.25, April 17,50, Mai-Auguſt 18.—.

Hull, 20. März. Leinöl loco 22¾, per März-April —, per Mai-Auguſt —. Raffinirtes Cottonöl disp. 27⅝, per Mai-Aug. —.

Liverpool, 20. März. Baumwolle unveränd., Umſatz 12000 B. Zufuhr 18000 B.

New-York, 18. März. Goldagio 114⅜. London 4,86½. D. Baumwolle middl. Upland 12 7/4 cs. Petroleum Standard white 14⅝ cs. Mehl extra State D. 5.10. Rother Frühjahrsweizen 1.38 Speck 12⅞. Baumwoll-Ankünfte in ſämmtlichen Häfen der Union 10,000 B., Export nach England 11000 nach dem Continent 7000 B.

Viehmärkte.

Köln, 20. März. (Großer und kleiner Viehmarkt.) Zufuhr 207 Ochſen, 271 Kühe, zuſammen 478. Preis pro 100 Pfd: Beſtes Vieh 60—69 M., kleines 51—57 Mark. Ochſenhäute ohne Abfälle pro Pfd. 45—54 Pfg., Kuhhäute ohne Abfälle 43—45 Pf. Fett pro Pfd. 25—28 Pfg. 57 Schweine, pro Pfd. 72—75 Pfg.

Das **Begräbniß** unſeres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers, des Pflaſterers

Baptiſt Bremer,

findet Mittwoch den 22. März, Nachmittags 4 Uhr, von der elterlichen Wohnung, Quirinusſtraße, aus Statt, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte hiermit eingeladen ſind.

Familie Bremer.

Die feierlichen **Exequien** werden Mittwoch den 29. März, Morgens 9 Uhr, in der Münſterkirche ſtattfinden.

Großer Weidenverkauf.

Donnerstag den 23. d. M.,

und nöthigenfalls am folgenden Tage, jedesmal **Vormittags 11 Uhr beginnend,** ſollen in dem Wirthslokale von Hrn. Peter Wirtz hierſelbſt 230 ſchwere Weidenſtämme, von welchen die meiſten 2 Fuß Durchmeſſer halten, öffentlich meiſtbietend verkauft werden.

Sämmtliche Stämme ſind von dem Sturmwinde, der vorigen Sonntag wüthete, auf dem Caſterer Bruche niedergeworfen und liegen größtentheils an den ausgebauten Alleewegen, wo ſie auf das Bequemſte aufgeladen werden können.

Caſter, den 16. März 1876.

Der Bürgermeiſter,
Kaumanns.

Saatfrucht:

Buchweizen u. **Sommerweizen, Runkelrübenſaamen** (Länker) beſte Qualität, zu haben

Birkhof bei Glehn.

Bei Makler Heinrich Piel zu Roſellerheide ſind **50 Malter Kartoffeln** zu haben.

Mehrrre **Wagen** für Bäcker, Metzger ꝛc. geeignet, zu kaufen bei

Johann Cremer,

Wagenbauer, Glockhammerſtraße
in Neuß.

Ein ganz neuer **Ponny-Karren** ſteht zu verkaufen. Beſcheid in der Exp. d. Ztg. und in der Annoncen-Exp. Rob. Helfenſtein in Grevenbroich.

Graue, rothe und glaſirte

Dachziegeln,

ſofort lieferbar, empfiehlt waggonweiſe

Aug. Buſch

Neuß, vor'm Zollthor.

Dachpfannenklammern, Dachfenſter, Dachpappe, Nägel ꝛc. in großer Auswahl zu billigen Preiſen bei

Rob. Schickenberg
in Düſſeldorf,
Friedrichſtraße 31.

Nachruf

für unſern theuren

Baptist Bremer

auf ſeinen ſo plötzlich eingetretenen Abſchied in ein beſſeres Jenſeits.

So biſt nun Du, o Freund, dahingeſchieden,
Wo Dich kein bitt'rer Erdenſchmerz mehr drückt.
Biſt eingegangen zu dem ew'gen Frieden,
In Gott, dem Du gedient, nun hoch entzückt.

Ein ſtill' Gebet für Dich zum Himmel ſendend,
So ſtehen trauernd wir an Deiner Gruft,
Doch hoffend auf, vom Grab' die Blicke wendend,
Es füllt ſich einſt, was jetzt uns trennt, die Kluft.

Leb' wohl, o Freund, der treu zu uns gehalten,
So bieder und ſo einfach, gut und wahr!
Einſt werden wir, nach Gottes güt'gem Walten,
Uns fröhlich wiederſeh'n auf immerdar.

Gewidmet von dem Sappeur-Corps 1875.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaiſers u. Königs Wilhelm

am Mittwoch Morgens 11 Uhr auf dem Kaufhauſe beehrt ſich ergebenſt einzuladen

der Gymnaſial-Direktor:
Dr. Tücking.

Neuß, den 20. März 1876.

Einladung zum Abonnement

Auflage 5400. auf die **Auflage 5400.**

Deutſche Reichs-Zeitung.

Organ für das katholiſche deutſche Volk.

Die „Deutſche Reichs-Zeitung" erſcheint in großem Zeitungs-Format ſiebenmal wöchentlich und beträgt der Abonnementspreis bei der Poſt und für die Stadt Bonn pro Quartal 4 RMark. Inſertionsgebühren die Petitzeile 15 RPfg.

Getreu ihrer bisherigen Haltung wird die ‚Deutſche Reichs-Zeitung' auch fernerhin das Programm der katholiſchen Preſſe auf religiöſem, politiſchem und ſocialem Gebiete mit Ruhe, aber auch mit aller Entſchiedenheit vertheidigen. Wie große Hinderniſſe uns auch in dieſem Streben entgegentreten, mit deſto größerem Vertrauen werden wir das uns vorgeſteckte Ziel verfolgen, geſtärkt durch den Muth, den uns das Bewußtſein verleiht, für die Sache Gottes, für die Intereſſen des katholiſchen Volkes, zu kämpfen. Original-Artikel über politiſche Ereigniſſe, populär gehaltene Leitartikel über brennende Tagesfragen, anſpechende Feuiletons und reichhaltige lokale, vermiſchte, landwirthſchaftliche und beſonders Handels-Nachrichten ſtellen die ‚Deutſche Reichs-Zeitung' in die erſte Reihe der täglich erſcheinenden politiſchen Zeitungen.

Bonn, im März 1876.

Verlag und Expedition der ‚Deutſchen ‚Reichs-Zeitung'.

Duisburger Volkszeitung.

Erſcheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feſttage.
Tendenz: entſchieden katholiſch. Auflage: ca. 3500.

Abonnementspreis pro Quartal: 2 Mark 50 Pf. Inſertionsgebühr pro Petitzeile: 15 Pf. R.-M.

Bei der weiten Verbreitung, beſonders in den Kreiſen Duisburg und Mülheim a. d. R., eignet ſich die „Duisburger Volkszeitung" zur Inſertion jeglicher Art.

Zu recht zahlreichem Abonnement pro 2. Quartal 1876 ladet ergebenſt ein

die Expedition und Redaction der ‚Duisburger Volkszeitung', Duisburg.

Einladung zum Abonnement

auf das

Kreis-Jülicher Correſpondenz- und Wochenblatt.

Daſſelbe erſcheint wöchentlich zweimal in großem Format in einer Auflage von **2500** Exemplaren und koſtet durch die Poſt bezogen 1 Mark 25 Pfennige (12½ Sgr.) pro Quartal. Inſertionen, die Borgiszeile mit 10 Pfennigen (1 Sgr.) berechnet, finden, da das Blatt das **allein verbreitetſte** Organ des Kreiſes Jülich iſt, die lohnendſte Verbreitung.

Der Verleger, **Joſ. Fiſcher.**

Täglich
zwei Ausgaben.

Abonnementspreis
pro Quartal
4 Mark.

Echo der Gegenwart.

Geleſenſte Zeitung des Regierungsbezirks Aachen.

Beſteht ſeit 27 Jahren. — Auflage 6000 Exemplare.

Durch zahlreiche Originalartikel und Correſpondenzen, nach deren Vermehrung unabläſſig geſtrebt wird, Telegramme, ſpannende und belehrende Feuilletons, ausführliche Kammerberichte, Mittheilungen aus der Handels- und Börſenwelt, telegraphiſche Coursberichte, reichhaltige Lokal- und vermiſchte Nachrichten, literariſche Beſprechungen ꝛc. ſtrebt das „Echo" alle berechtigten Anforderungen zu erfüllen.

Aachen. **P. Kaatzer's Verlag.**

Inſertionsgebühren
pro Zeile
15 Reichspfennige.

Inſertionsgeböhren
pro Zeile
15 Reichspfennige.

Zur Beſtellung und zur Einrückung von Anzeigen wird empfohlen:

„Trieriſche Landeszeitung".

Beſtellungs-Preis per Poſt 3 Mark 50 Pfg. Anzeigen die Petitzeile 15 Pfg., für Abonnenten 10 Pfg. Auswärtige Abonnenten werden gebeten, den Anzeige-Aufträgen die Poſt-Quittung beizufügen.

Von allen in Trier erſcheinenden Zeitungen eignet ſich zur Verbreitung von Anzeigen in den faſt ausſchließlich katholiſchen Landen die „Trieriſche Landeszeitung" erfahrungsgemäß am Beſten. **Verlag der St. Paulinus-Druckerei.**

Einladung zum Abonnement

auf die

Dürener Zeitung.

Auflage 3000 Exemplare.
Abonnementspreis pro Quartal 1 M. 25 Pfg.

Tendenz entſchieden katholiſch. — Politiſche Ueberſicht. — Originalartikel. — Verhandlungen des Reichs- und Landtages. — Zahlreiche locale und vermiſchte Nachrichten. — Gute und ſpannende Feuilletons. — Landwirthſchaftliches. — Fruchtpreiſe ꝛc.

Inſerate ſichern bei der großen Verbreitung der Dürener Zeitung den lohnendſten Erfolg, und wird die ſechsſpaltige Petitzeile mit nur 10 Pfg. berechnet. **Expedition der Dürener Zeitung.**

Hamel'ſche Buchhandlung.

Ein vollſtänd. **Zimmermanns-Geſchirr, Holz-Schneidebänke, Sägen ꝛc.** billig zu kaufen. Auskunft bei **Caſp. Rütten** in Butzheim.

Alle **Polſterarbeiten** in und außer dem Hauſe werden billigſt und ſolide verfertigt von **G. Gröbels.** Aufträge nimmt entgegen **B. Freiſe,** Breiteſtraße.

Ein **Mädchen** als Stütze der Hausfrau, welches auch die Küche erlernen kann, wird auf einem Gute bei Neuß geſucht. Von wem, ſagt die Exp.

Aecht köln. Waſſer

von Jean Maria Farina.

Meine Niederlage in der Expedition dieſer Zeitung, Markt A 91, empfehle ich zu 5 Thlr. per Dutzend, 2½ Thr. per hables Dutzend und 12½ Sgr, per Glas wiederholt gehorſamſt.

Johann Maria Farina

Prima Saatwicken, frühe Neunwochens-Kartoffeln und ſpäte Setzkartoffeln, ſowie feine **Victoria-Erbſen** ſind zu haben bei Grevenbroich.

Wm. Faßbender.